

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	102 (1957)
Heft:	36
Anhang:	Neues vom SJW : Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, September 1957, Nummer 24
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Photo aus SJW-Heft Nr. 620 «75 JAHRE GOTTHARDBAHN»

Mit Spannung greift man zum neuen SJW-Schriftenverzeichnis

Welche Überraschungen warten hier auf die jungen SJW-Freunde! Die Kleinen werden begeistert Elsa Muschgs Erzählung vom kleinen Stups lesen und die grösseren Schüler Werner Schmids Geschichte von Hupfauf, der sich unsichtbar machen kann, geniessen. Es liegt aber auch noch ein neues Tierheft von Carl Stemmler bereit sowie ein neues Theaterheft von Anna Keller. Gleichzeitig sind mit diesen Neuerscheinungen weitere vier Nachdrucke vielverlangter, vergriffener Titel erschienen. Die nachfolgenden Inhaltsangaben sowie Textauszüge aus den Neuerscheinungen geben eine Kostprobe der neuen SJW-Hefte.

NEUERSCHEINUNGEN

- | | |
|---------|------------------------------------|
| Nr. 598 | Stups |
| Nr. 599 | Hupfauf besucht die Stadt Zürich |
| Nr. 601 | Tiere am Weg |
| Nr. 602 | D Wunschfee und anderi Theaterspil |
| Nr. 620 | 75 Jahre Gotthardbahn |

- | |
|----------------|
| Elsa Muschg |
| Werner Schmid |
| Carl Stemmler |
| Anna Keller |
| Ernst Schenker |

- | |
|---------------------|
| Für die Kleinen |
| Literarisches |
| Aus der Natur |
| Jugendbühne |
| Technik und Verkehr |

NACHDRUCKE

- | | |
|---------|-----------------------------|
| Nr. 120 | Der rollende Franken; 3. A. |
| Nr. 176 | Komm, Busi, komm! 4. A. |
| Nr. 555 | Zirkus; 2. A. |
| Nr. 556 | Auf Burg Bärenfels; 2. A. |

- | |
|---------------|
| Fritz Aeblí |
| Elsa Muschg |
| Gunter Böhmer |
| Paul Jenny |

- | |
|--------------------|
| Zeichnen und Malen |
| Für die Kleinen |
| Zeichnen und Malen |
| Geschichte |

Blick in die neuen Hefte

Nr. 598 *Elsa Muschg «Stups»*
Reihe: Für die Kleinen
Alter: von 6 Jahren an

Eine warmherzige Geschichte von einem kleinen, frohen Mädchen, Stups genannt, so recht aus dem Lebens- und Auffassungsbereich kleiner Leser heraus geschrieben. Die Spielzeugkiste, der Schulan-

fang, ein Unfall auf der Strasse, eine Familie, alles ist frohmütig und gutgesehen geschildert.

Nr. 599 *Werner Schmid
Hupfauf besucht die Stadt Zürich*
Reihe: Literarisches
Alter: von 10 Jahren an

Eine so muntere Schnurrpfeifelei wie die Geschichte von dem merkwürdigen Herrn Hupfauf ist

in unserer Jugendliteratur selten. Ein Mann, Herr Hupfauf, der sich unsichtbar machen kann, erscheint in Zürich und bringt Polizei, Lehrer, Ärzte, den Verkehr und endlich die ganze Stadt in Verwirrung mit seinem liebenswerten Treiben. Sprudelnde Phantasie und echter Humor machen das Heftchen zu einem Spender guter Laune.

Nr. 601 *Carl Stemmler*

Tiere am Weg

Reihe: Aus der Natur

Alter: von 10 Jahren an

Wenn Carl Stemmler aus dem unerschöpflichen Quell seiner Erfahrung und Beobachtung zum Erzählen ansetzt, so ist es immer, für junge und alte Leser, eine Bereicherung. Hier lässt er uns in die Welt der Kleintiere eintreten und stellt den Regenwurm, die Schnecke, die Kröte, den Feuersalamander, den Laubfrosch und noch andere oft gesehene, aber dennoch wenig in ihren Lebensgewohnheiten bekannte Tiere vor uns hin. Eine anregende Naturkunde-Lesestunde.

Nr. 602 *Anna Keller*

D Wunschfee und anderi Theaterspil

Reihe: Jugendbühne

Alter: von 9 Jahren an

Sieben grössere und kleinere Theaterspiele, teils in hochdeutschen Versen, teils in Mundart geschrieben, wollen die jungen Schauspieler auf die Bühne oder vor die Klasse locken. Die Spiele, einmal sind viele, einmal wenige Spieler benötigt, eignen sich gut zur Erarbeitung im Klassenverband. Etwa auf ein Schulfestchen oder einen Elternabend hin.

Nr. 620 *Ernst Schenker*

75 Jahre Gotthardbahn

Reihe: Technik und Verkehr

Alter: von 11 Jahren an

Ein Bilderheft, das mit vielen Photos und knappen, aber gut fundierten Texten von der Entstehung der Gotthardbahn bis zur heutigen Zeit und ihren Anforderungen an den modernen Bahnverkehr lebendig orientiert. Das Heft dürfte vor allem bei Knaben Anklang finden und könnte auch als Materialquelle für kleinere Schülervorträge im Gotthard-Jubiläumsjahr Verwendung finden.

Auszüge aus SJW-Heften

Hupfauf

«Ja, eigentlich schon. Aber ich sah Sie gar nicht kommen. Sind Sie vielleicht durch die Luft geflogen?»

«Hab' ich vielleicht Flügel?»

«Soviel ich sehe, nicht. Aber ich dachte nur so. Irgend etwas geht doch nicht mit rechten Dingen zu bei Ihnen.»

«So, finden Sie?»

«Ja, ich finde. Wie war das denn vorhin bei Sprüngli? Waren Sie es, der mich bediente, oder waren Sie es nicht?»

«Nun, ich denke, Sie haben mich doch gesehen.»



Illustration von Hugo Laubi aus SJW-Heft Nr. 599 «HUPFAUF BESUCHT DIE STADT ZÜRICH»

«Ja, schon. Aber das Ladenfräulein scheint Sie nicht gesehen zu haben.»

Er kicherte. «Ist denn das so wichtig, dass die mich sieht?»

«Aber mich hat sie für verrückt gehalten, weil ich Sie sehen konnte, während sie nichts sah.»

«Das ist ja auch eine verrückte Sache, oder nicht?»

«Herrgott, ja, natürlich. Die Sache ist verrückt, aber nicht ich.»

«Sind Sie ganz sicher?» kicherte er mich an.

«So, jetzt habe ich aber genug. Was wollen Sie eigentlich von mir?» pfiff ich ihn jetzt an.

«Ich? Ein Praliné, wenn ich bitten dürfte.»

Ich war sprachlos, aber auch schon wieder getröstet. Er blickte mich mit so heitern und lachenden Augen an, dass ich ihm schon gar nicht mehr böse sein konnte. Ich reichte ihm also die Tüte und sagte: «Sie können den ganzen Rest haben, wenn Sie wollen. Aber nur, wenn Sie mir Ihr Geheimnis verraten.»

Aus SJW-Heft Nr. 599

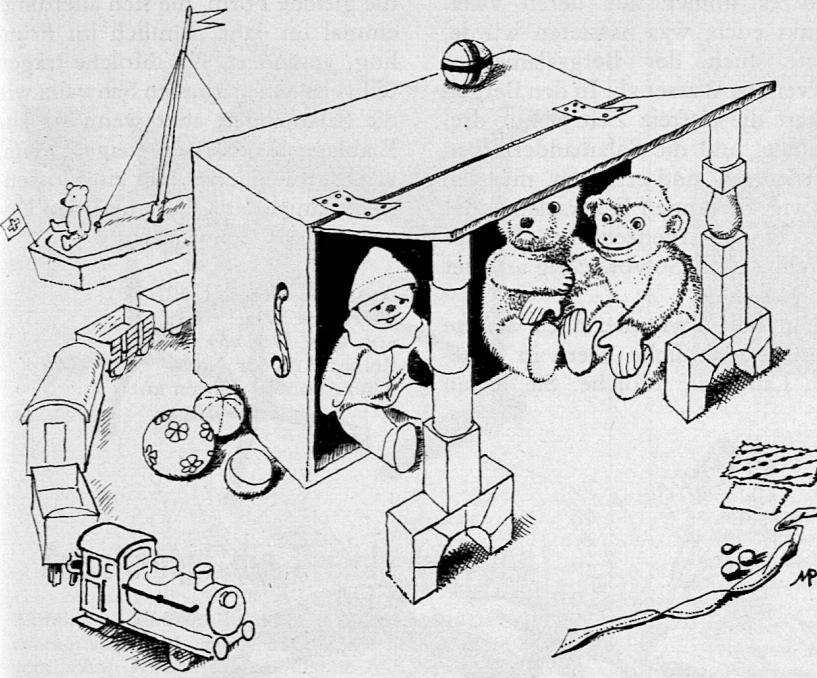
Hupfauf besucht die Stadt Zürich

von Werner Schmid

Illustrationen: Hugo Laubi

Reihe: Literarisches

Alter: von 10 Jahren an



Stupslis Spielzeugkiste

Stups höckelte dabei und versuchte immer wieder, heimlich den Finger in den Farbtopf zu stecken, um ihn dann ablecken zu können. Die vier Augen der Eltern passten aber scharf auf, so gelang es nicht. Wie blitzschnell das zugegangen sein musste, dass Stups doch plötzlich mit einer hellblauen Nasenspitze rückwärts rutschte, das begrißen die Grossen nie.

Nach ein paar Tagen war die Kiste trocken. Sie glänzte wie ein Osterlei. Es war eine Pracht. Stups schlug mit beiden Fäustchen darauf herum und schrie vor Freude. Dann kletterte sie hinein, setzte sich, zog die Knie an und rief: Hü Ross! Der Vater fasste die Kiste am Henkel und zog sie durch den Korridor. Lustig klapperte der Deckel an seinen Lederscharnieren mit. Als der Vater müde war, zog die Mutter auch ein Stück weit. Familie Fröhlich war glücklich. Dann läutete das Telephon, und eine Frauenstimme fragte sanft an, ob sie da oben mit dem Möbelrutschen bald fertig seien. Die Eltern erschraken, Stups musste aussteigen. Da holte das Kind seinen Bären, seinen Affen und seinen Bajass, und alle durften in der Kiste Platz nehmen. Da sitzen sie auch heute wieder.

Zu ihnen ist aber noch gar mancherlei gekommen in all der Zeit. Die Bauklötze dürfen da drin wohnen. Buntstifte, Mal- und Bilderbüchlein sind auch da zu Hause. Wo anders sollte Stups mit den Puppenkleidern hin? Und die blecherne Eisenbahn, hat die etwa

nicht auch noch Platz? Auch Stoffrestchen und Seidenbänder lassen sich leicht in eine Ecke drücken. Die Bälle, es sind vier, das Springseil und das Segelschiff schlüpfen gerne zwischen all den Kram.

Aus SJW-Heft Nr. 598

Stups

von Elsa Muschg

Illustrationen: Martha Pfannenschmid

Reihe: Literarisches

Alter: von 6 Jahren an

Kleines Silvesterspiel

Mitspielende:

Der Ansager

Das alte Jahr

Das neue Jahr

Die Schar der Jungen

1. Stimme

2. Stimme

3. Stimme

Der Ansager

Ihr wünschet ein Silvesterspiel?
Wohlan! Ich sage gar nicht viel.
Ihr selber sollt mit Red' und Fragen
Den Sinn des Spieles weitertragen.
Ich stell' das alte Jahr euch vor.
Es schreitet zum geheimen Tor
Und geht hindurch beim 12. Schlag,
Silvester ist sein letzter Tag.

1. Stimme aus der Schar der Jungen
Ein alter Mann, und tief gebückt!

2. Stimme

Und wer in seine Augen blickt,
Der wird auf einmal ernst und still,
Weiss nicht mehr, was er fragen will!

3. Stimme

Der soll mit uns Silvester feiern?
Er wird uns alte Lieder leiern.

Die Jungschar

Was willst du, müder, alter Mann?
Du triffst hier lauter Jugend an.

Das alte Jahr

Ich weiss, ihr möchtet fröhlich
lachen
Und euch ein Stündchen Kurzweil
machen.

Die Jungschar

Jawohl; denn wir sind alle jung
Und lieben Lust und Kraft und
Schwung.

Das alte Jahr

Ihr wollt ein reich bewegtes Leben;
Wie steht's um euer innres
Streben?

Die Jungschar

Beschaulich sind die alten Leute,
Wir Jungen freuen uns am Heute.

Das alte Jahr

Ein Tag ist lang, doch kurz das Jahr,
Und nicht vergangen bleibt, was
war;
Denn alles lässt im Grund der Zeit
Auch Spuren für die Ewigkeit.

Die Jungschar

Wir stehn am Anfang, du am Ende.

Das alte Jahr

Und allezeit an einer Wende.
Bald werden euch die Glocken fragen:
Was machtet ihr aus euren Tagen?
Wem lebtet ihr zu Nutz und Freud?
Wem schufet ihr ein Herzeleid?

Die Jungschar

Wir hören deine weisen Lehren
Und wollen gern dein Alter ehren;
Doch junger Sinn will kämpfen,
hoffen,

Wir sehen schon den Himmel offen
Und sind entschlossen und bereit,
Ihn zu erobern unsrer Zeit.

Das alte Jahr

Den Himmel wollt ihr hier auf
Erden?

Lasst ihn in euch zur Wahrheit
werden!

Ich wünsch' euch Kraft dazu und
Mut;

So lebt denn wohl! Ich bin euch gut.
Silvester ist ein ernster Tag,
Bald tönt der zwölfe Glocken-
schlag.

Auch eure Jahre sind gezählt;
Wohl dem, der ewige Ziele wählt.

Das neue Jahr

Dir, liebe Jugend, Gott zum Gruss!
Ich komme, weil ich kommen muss.
Versunken ist für uns das Alte,
Auf dass sich alles neu gestalte!
Euch Jungen bin ich nah verwandt;
Nichts hält als Hoffnung meine
Hand.

Aus SJW-Heft Nr. 602

D Wunschfee und anderi Theaterspil
von Anna Keller
Illustrationen: Alfred Kobel
Reihe: Jugendbühne
Alter: von 9 Jahren an

Der Regen lockt aber noch andere Tiere aus ihrem Versteck

Bei Regenwetter laufen uns in den Bergen die völlig schwarzen Berg- oder Mohrensalamander über den Weg, oft zu Hunderten, während wir bei schönem Wetter keinen einzigen aufzufinden vermögen. Dieser ein wenig schlankere Salamander lebt ganz ähnlich wie sein farbiger Bruder im Tiefland, nur sind seine Jungen schon fixfertige Salamander, wenn sie zur Welt kommen, und haben keine Larven mehr. Dafür

sind es immer nur deren zwei. Denkt euch, was passieren würde, setzte auch der Bergsalamander Larven ins Wasser ab. In den Bergen dauert die eisfreie Zeit ja nur drei Monate, und die Salamanderlarven würden ein- und erfrieren, müssten sie wie die jungen Feuersalamander erst eine Larvenzeit im Wasser durchmachen. So vorsichtig arbeitet die Natur.

Nun haben wir aber noch weitere salamanderähnliche Tiere in unserem Land, die Molche. Sie haben

die gleiche Form, die sich allerdings einmal im Jahr, nämlich im Frühling, verändert. Die Molche tragen teilweise einen runden Schwanz wie die Salamander, aber wenn sie zur Eiablage ins Wasser steigen, dann wächst ihnen jedes Jahr ein Flossen- saum längs der Ober- und der Unterseite des Schwanzes.

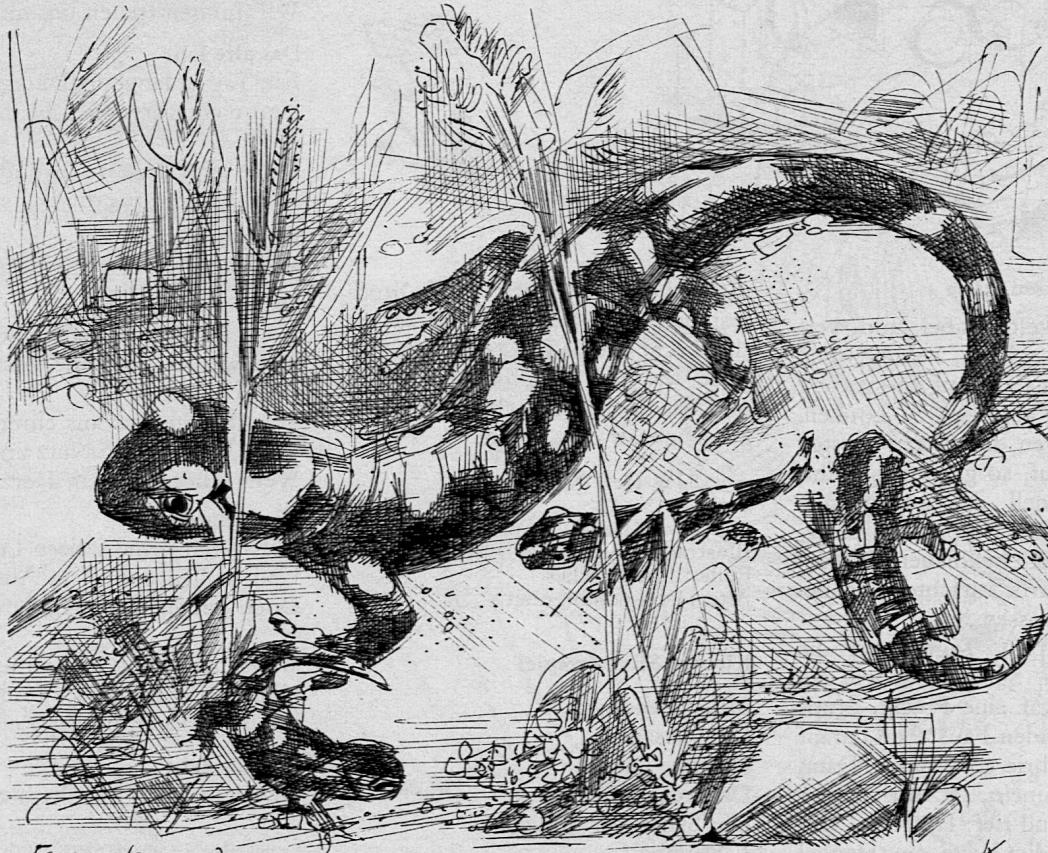
Aus SJW-Heft Nr. 601

Tiere am Weg

von Carl Stummel

Reihe: Aus der Natur

Alter: von 10 Jahren an



Feuersalamander

Illustration von Joseph Keller aus SJW-Heft Nr. 601 «TIERE AM WEG»

Die Teufelsbrücke in der Schöllenenschlucht

Sowohl auf der Nord- wie auf der Südseite des Gotthards erstellten die Menschen schon im frühen Mittelalter gangbare Wege. Bald schlängelte sich der uralte Gotthardpfad, heute stellenweise noch sichtbar, hoch hinauf in die Steinberge, bald führte er wieder in die Talsohle hinab. Aber im Herzen der Alpen, in der mit unbändigem Tosen zu Tale stiebender Wassermassen erfüllten Schöllenenschlucht, gebot die Berggeister Halt. Es wird vermutet, dass die Schlucht auf Umwegen bezwungen wurde. Der Saumweg wich dieser lawinen- und steinschlagberüchtigten Kluft aus. Aber einmal erzwang der Mensch sich den Durchgang. Er baute eine Brücke.

ke. Wann — wissen wir nicht. Auch die Erbauer sind unbekannt. Früher vermutete man die Römer als kühne Bezwinger. Sie bauten damals Brücken mit Mörtel, dessen Farbe von zerschlagenen roten Ziegelsteinen herrührte. Aber die Untersuchung der Fundamente der ältesten Brücke brachte leider keine endgültige Abklärung.

Furchtsamen Reisenden muss die «Begehung» dieser Brücke Herzklagen verursacht haben, denn sie soll nur 1,5 bis 1,8 m breit gewesen sein und dazu noch ohne Seitengeländer. Auch ihr berühmter Name liegt im Dunkel der Geschichte. Eine Sage berichtet, dass Urner ihr Vieh über die neu erbaute Brücke treiben wollten; da soll der Teufel

erschienen sein und als Brückenzoll die erste Seele verlangt haben. Jetzt jagten die Bergler einen Schafbock zuerst hinüber, und der erzürnte Teufel soll mit Rauch und Gestank verschwunden sein! Nüchterne Forschungen wollen den Namen mit einem damals im Urnerland verbreiteten Geschlecht «Teufel» in Verbindung bringen. Heute ist von dieser Brücke nichts mehr zu sehen. Im Jahre 1595 wird ein Steinbau erwähnt, der 1888 zusammenstürzte. Dann entstand die untere Brücke.

Aus SJW-Heft Nr. 620

75 Jahre Gotthardbahn

von Ernst Schenker

Fotodienst SBB

Reihe: Technik und Verkehr

Alter: von 11 Jahren an